

WIR STELLEN VOR: MANFRED BEER, GOLFCLUB ISARWINKEL

Greenkeeping mit Leidenschaft und Herz

Ziel für die Vorstellung des zuletzt mehrfach in den Medien erscheinenden Head-Greenkeepers war Bayern, genauer gesagt die Urlaubsregion Bad Tölz.

Dort in der bayerischen Heimat, wo viele Touristen das Bild u.a. auf den Golfplätzen prägen, führte mich die Reise zu Manfred Beer, dem Schriftführer des Bayerischen Greenkeeper Verbandes, den ich nach diversen Berichten für das Greenkeepers Journal persönlich kennenlernen durfte.

Und passend zum Besuch bei einem kernigen Bayern, wurde ich auch im Golfclub Isarwinkel empfangen: „Manfred Beer kommt gleich, er war noch auf dem Platz, heute ist Mitglieder-Turnier“, hieß es im Clubsekretariat. Typisch bayerische Arbeitseinstellung, dachte ich, und, wie ich nach unserem Gespräch sagen würde, auch charakteristisch für den bescheidenen und überaus engagierten Manfred Beer,

der mich kurz darauf in legerer Kleidung auf die große Dachterrasse seiner Privatwohnung führte. Direkt über der Clubgastronomie gelegen, mit einem herrlichen Blick über den Golfplatz, wurde dann bei Kaffee und Kuchen über Beruf und Berufung geplaudert.

Werdegang des Quereinsteigers

Geboren in Mittenwald, absolvierte der heute 47-jährige zunächst eine Kfz-Mechaniker-Ausbildung – nicht verkehrt, wenn es heute darum geht, den clubeigenen 500.000-Euro-Maschinenpark zu warten – und danach seine Wehrdienstzeit. Anschließend zog es ihn jedoch nicht mehr in den erlernten Beruf zurück und er kam auf der Suche nach einem ausfüllenden Beruf über Franz Wörle, den Gutsverwalter und Greenkeeper beim Golfclub Wörthsee, zum Greenkeeping. Vor 25 Jahren gehörte er zu einem der ersten Absolventen der

damals neu gegründeten Greenkeeper-Schule, bevor er 1993 auf den Golfclub Isarwinkel aufmerksam wurde, wo er hängenblieb – immerhin 18 Jahre mittlerweile. Manfred Beer zählt zu den Greenkeepern, die bodenständig bei einer Anlage bleiben und nicht ständig wechseln.

„Vom Bagger zum Putter“

Die Bedingungen beim ehemals von den Amerikanern genutzten – noch Mitte der 1950er Jahre im Prinzip ein 9-Löcher-Kurzplatz – waren alles andere als ideal. Aber evtl. gerade deshalb reizvoll für Manfred Beer, der seine Chance darin sah, selber mitgestalten und -entwickeln zu können. Gerade beim 6-Löcher-Kurzplatz und beim Übungsbereich wurde nahezu alles selbst gebaut. Stolz zeigt der Vollblut-Greenkeeper auf einige der umstehenden hohen Bäume, die er im Zuge des Um-/Neubaus gepflanzt hat. 2003 wurde dann die

jetzige Anlage eröffnet, seine Leistung gewürdigt, indem ihm (selbst HCP-15-Golfer) die Ehre zukam, den „goldenen“ Ball der Eröffnung zu schlagen.

Ausruhen auf seinen Lorbeeren will sich Manfred Beer jedoch nicht, dazu sprüht er viel zu sehr vor Tatendrang, vor Neugierde, sich weiter zu entwickeln, das Greenkeeping „seiner“ Anlage weiter zu verbessern. So drückte er mit Mitte 40 an der DEULA Freising nochmal die Schulbank und schloss 2011 den „Fachagrarwirt Head-Greenkeeper“ als Lehrgangsbester mit der Traumnote 1,0 ab! Das private Glück wird in diesem Jahr gekrönt mit seiner mittlerweile 4 Monate alten Tochter, seinem ganzen Stolz.

Greenkeeping mit „Laptop und Lederhose“

Ehrgeizig und in seinem Beruf aufgehend, bemängelt er das manchmal fehlende



Manfred Beer, Greenkeeper mit Herz.



Mit Laptop und Lederhose auf der Dachterrasse.



Das Team um Manfred Beer.

Verständnis einiger weniger Mitglieder und Gäste für seine Arbeit im Einklang mit der Natur. Naturverbunden und als begeisterter Hobbyfotograf – u.a. erstellte er einen Jahreskalender, dessen Einnahmen die Greenkeeper-Kasse aufbessern – begeistert ihn nach wie vor die Artenvielfalt der Anlage, z.B. in den blühenden Roughs (siehe Bilder auf der Website des GC Isarwinkel). Auch das ständige Tüfteln, mit den witterungsbedingten Gegebenheiten zurecht zu kommen, macht die Aufgabe für ihn reizvoll. Seine ausgezeichnete Facharbeit mit allen relevanten Daten zum GC Isarwinkel hilft ihm dabei. So war es für ihn ein Leichtes, die detaillierten Angaben für dieses Interview am Laptop herauszusuchen, getreu der Stoiber'schen Vorstellung von einem modernen Bayern mit „Laptop und Lederhose“. Klar, dass Manfred Beer nach dieser Feststellung das Interview „richtig“ bayerisch fortsetzte.

Der klassische e.V. mit etwa 560 Mitgliedern und zahlreichen Greenfee-Spielern in der Ferienzeit ist einem Tourismus-Bundesland entsprechend auch im Internet und in der Öffent-

lichkeitsarbeit rege. Für das Greenkeeping unterstützt Manfred Beer Lieselotte Rossegger, im Vorstand zuständig für Presse, Marketing und Sponsoring. Und es lohnt sich, den Untermenüpunkt „Greenkeeping“ unter www.gc-isarwinkel.de einmal anzuklicken. Weiß Gott keine Selbstverständlichkeit, eine ganze Reihe von Informationen (z.B. zum Thema Aerifizieren, Schneeschimmel etc.) zu veröffentlichen, auch wenn Manfred Beer diesen Bereich gerne noch weiter ausbauen würde.

2010 wurde das Clubhaus renoviert, wodurch das Greenkeeping finanziell Abstriche hinnehmen musste, ansonsten ist er aber im Großen und Ganzen sehr zufrieden in der Zusammenarbeit mit der Clubführung und den Mitgliedern. Eine Favorisierung Betreiber-/e.V.-Modell hat er nicht. „Positive und negative Aspekte gibt es bei der einen wie bei der anderen Variante“, meint er. Mit den öffentlichen sechs Löchern und dem großzügigen Übungsbereich weist die Anlage fast schon die Größe eines 18-Löcher-Platzes auf – mit dem Budget von klassischen neun Löchern. Doch damit muss und kann er zu-

recht kommen. Viel wichtiger ist ihm, dass die Anlage „Golf für Jedermann“ bietet, mit einem breiten Spektrum von ambitionierten Mitgliedern auf dem 9-Löcher-Par-70-Course, bis hin zum Schnuppergolfer, der auf dem öffentlichen 6-Löcher-Platz das Feeling eines „richtigen“ Golfplatzes erleben kann.

Drei fest angestellte Mitarbeiter inkl. seiner Person stehen für die Pflege zur Verfügung. Bei größeren Maßnahmen oder in Spitzenzeiten kann dieses von ihm angelernte Kern-Team weitere Aushilfen – die verpachtenden Landwirte der Umgebung – zur Unterstützung heranziehen, so dass er bis zu 10 Personen anbieten kann!

Nahezu keine Staunässe-Lagen

43 Hektar umfasst die frei im Gelände liegende, hügelige Anlage bei Bad Tölz. Ein großer Vorteil und Besonderheit des Platzes sind die nahezu fehlenden Staunässe-Lagen, die gute Luftzirkulation und viel Sonne auf den Grüns. Schon wenige Kilometer weiter Richtung München wird es im direkten Vergleich ebener, gibt es mehr Waldbahnen mit den Problemen durch Laub. Auch sind hier um die Hälfte mehr Niederschläge als im Großraum München festzustellen. Dassatte Grün des Voralpenlandes fällt einem ins Auge. So ist leicht nachzuvollziehen, dass die Gräser hier sehr stark wachsen, die Grüns täglich gemäht werden müssen (Fairways und Semi-Roughs dreimal, Abschläge etwa zweimal pro Woche). Nur bei schlechtem Wetter und starker Beanspruchung wird davon abgesehen, um die Vegetation nicht zu sehr zu stressen. Bewässerung ist nur auf den Grüns und den Abschlägen vonnöten,

Basisdaten

Golfclub
Isarwinkel e.V.
Am Golfplatz 65
83646 Bad Tölz
9/6-Löcher-Anlage
Erbaut: 1958
Erweitert: 2002
Architekt:
Wolfgang Barth

Gesamtfläche: 43 ha

Davon gepflegte
Fläche: 24 ha
Greens: 0,8 ha
Tees: 0,35 ha
Fairways: 9 ha
Semi-Rough: 6 ha
Rough: 4 ha
Bunker: 0,15 ha

Gräserarten

Greens:
Agrostis/Poa/Festuca
Tees:
Poa pratensis/Poa supina/Lolium perenne
Fairways:
Poa pratensis/Poa supina

Schnitthöhen

Greens: 3,2-4,5 mm
Tees: 10 mm
Fairways: 18 mm
Semi-Rough: 38 mm
Rough: 50 mm

Düngung

N-Menge in g/m²/Jahr
Grüns: 20, N:K = 1:1,3
Tees: 24, N:K = 1:1
Fairways: 12,
N:K = 1:0,4

Beregnung

Seit 2002

Besonderheiten

Frei im Gelände mit guter Luftzirkulation und Sonne auf den Grüns, nahezu keine Staunässe-Lagen.

Mitarbeiter

1 Head-Greenkeeper
1 Greenkeeper
1 Platzarbeiter
3 Aushilfen



Warnleuchten auf den Maschinen zur Steuerung des Spielbetriebs.

so gut ist die Wasserspeicherfähigkeit und Ableitung der Böden.

Ein Problem liegt darin, dass es in der Früh meist recht feucht auf dem Platz ist, das liegen gebliebene Mähgut ist ein perfekter Nährboden für Krankheiten. Insofern wird in Bad Tölz eher spät gemäht, was auch für das Miteinander mit dem angrenzenden Wohngebiet zuträglich ist – das Problem mit der Lärmbelästigung von Mähgeräten oder einem gut getroffenen Ball kennt man hier auch.

Apropos Mähen und Rücksichtnahme: Beim Golfclub Isarwinkel gibt es eine Besonderheit, was die Regelung der Mäharbeiten während des Spielbetriebs angeht. Anders als sonst vielfach üblich, ist hier mit dem Club abgestimmt, dass auch während des Spielbetriebs Grüns noch fertig gemäht werden dürfen, was laut Manfred Beers Untersuchungen bis zu 20% Zeitersparnis mit sich bringt. Gegenseitige gelebte Rücksichtnahme und seine lange Clubtreue haben ihm ermöglicht, solch neue Wege zu beschreiten. Auch die Warnleuchten auf Teilen des Maschinenparks,

die bei Betrieb signalisieren, dass ein Spieler einen Moment sein Spiel unterbrechen soll, sind Versuche, die Arbeit zu optimieren. Sobald das Licht aus ist, geht es dafür dann mit frischem Schwung weiter. Alle Infos zu den aktuellen Pflegemaßnahmen werden über Hinweise beim Abschlag, über die Website sowie das Info-board im Clubhaus mitgeteilt.

Eingriffe mit Maß

Ähnlich dem Einsatz von Wasser ist Manfred Beer auch bei der Chemie sehr bedacht, getreu dem Motto: „So wenig wie möglich und so viel wie nötig“. Bzgl. Düngung heißt dies „Qualität“ statt „Masse“. So achtet er sehr darauf, dass aufgrund der höheren Niederschlagsrate eher Dünger gewählt werden, die sich länger im Boden halten und nicht zu schnell ausgespült werden.

Bei den Grüns kommt er gänzlich ohne Unkrautbekämpfungsmittel aus, die Flächen werden nur etwa alle zwei Jahre behandelt, was zur Folge hat, dass kleine Gänseblümchen-Flecken hin und wieder auf den Fairways akzeptiert werden müssen. Aber mal ehrlich, wer würde dies vor DER Bergkulisse nicht verzeihen? Eine Pilzbehandlung erfolgt flächig, Herbizide werden nur ganz gezielt ausgebracht, z.T. mit Handsprühern oder auch im Einzelfall nur mit einem Pinsel. Sorgen bereitet ihm die geplante europäische Pflanzenschutzrichtlinie, die in Ihren Auswirkungen noch nicht recht absehbar sei. (Anm. der Red.: Siehe hierzu Artikel Martin Bocksch)

Kurze Saison

Die Saison beim GC Isarwinkel dauert nur etwa fünf

Monate, knapp sieben Monate ist Winter. Und während im knapp 50 Kilometer nördlich entfernten München im Frühjahr schon gespielt werden kann, sind hier noch Langläufer unterwegs, ist Golf nur unter Einsatz von Schneefräsen möglich. Sechs Wochen Unterschied seien dies leicht, meint er und spielt auf die Probleme an, die eine verfrühte Aufnahme des Spielbetriebs für den Platz bedeuten können. Ansonsten wird in den Wintermonaten der Platz weitestgehend in Ruhe gelassen. Die Fahnen werden versetzt, es wird aber kaum mehr gemäht.

Erste 9-Löcher-Anlage mit Goldauszeichnung

Die 2011 beim DGV-Qualitätsprogramm „Golf & Natur“ verliehene höchste Auszeichnung in Gold – nach Bronze und Silber in den beiden Vorjahren – nimmt er bescheiden und froh zur Kenntnis. Nein, stolz auf seinen Beitrag sei er nicht, sagt er. Er sei froh, dass an dem Programm teilgenommen worden sei. Da ist er wieder, der Pragmatiker: Dankbar sei er vielmehr für die vielen Erfahrungen und Fortschritte, die mit dem Programm einhergingen, z.B. das Thema Rechtssicherheit, was die Lagerung von Gefahrstoffen und Betriebsstoffen angeht, aber auch die Frage zur Arbeitssicherheit. Dr. Hardt, der das Programm betreute und externen Input mit einbrachte, habe geholfen, „über den Tellerand zu schauen“ und das Bewusstsein für manch Kleinod der Anlage zu schärfen wie die Vogelarten-Vielfalt. Auch die neue Maschinenhalle sei eine Folge dieser Programmteilnahme.

Größere Umbaumaßnahmen seien in nächster Zeit nicht vorgesehen. Eine

Kurzloch-Bahn ginge an die angrenzende Jugendherberge verloren, aber für jemanden, der diesen Golfplatz in und auswendig kennt und diverse Bereiche schon selbst mitgestaltet und -gebaut hat, bringt so etwas nicht mehr aus der Ruhe. Die Bahn werde natürlich an geeigneter Stelle und in Eigenregie wieder hinzugefügt, meint er lapidar.

Ein kleines Greenkeeper-Büro sei in der neuen Maschinenhalle geplant, bislang dienten seine privaten vier Wände als Sozial- und Büro-Räumlichkeiten. Das tägliche Team-Meeting in der Früh mit Kaffee findet im Clubhaus statt. Hier werden die aktuellen Arbeiten durchgesprochen, aber auch Themen abseits der Arbeit kommen hier zur Sprache und tragen zum guten Klima der Crew bei.

Sehr froh zeigt Manfred Beer sich aber auch über die enge Zusammenarbeit mit seinen Kollegen der benachbarten Anlagen. Neben dem reinen Gedank- und Erfahrungsaustausch geht dies bis hin zum Aushelfen mit Maschinen. Bewusst unterstützt wird dieses kollegiale Miteinander durch den Club, der Treffen etwa einmal im Monat ermöglicht.

Die gastfreundliche Art, wie solche Treffen wohl ablaufen, konnte ich bei diesem Termin hautnah erleben, für die kulinarische Verköstigung sei an dieser Stelle Manfred Beer und seiner Partnerin herzlich gedankt, die abschließende ausgiebige Platzbefahrung mit vielen informativen und interessanten Hintergrundinformationen hinterließ einen bleibenden Eindruck und den Wunsch, irgendwann einmal als privater Golfer hierher zurückzukommen. *Stefan Vogel*